

AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
ARMENIEN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MOSKAU
JÄNNER 2021



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Moskau

Wirtschaftsdelegierter

Mag. Rudolf Lukavsky

T +7 495 121 05 66

E moskau@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/am

HEAD OFFICE

Mag. Gregor Postl

T +43 5 90 900/4322

E aussenwirtschaft.osteuropa@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft

 twitter.com/wko_ac_ru

 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

 youtube.com/aussenwirtschaft

 flickr.com/aussenwirtschaftaustria

blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anderslautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien

Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MOSKAU, T +7 495 121 05 66, F +7 495 121 05 67

E moskau@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/ru

WIRTSCHAFTSBERICHT ARMENIEN (JÄNNER 2021)

- **Pandemie und der Konflikt Berg-Karabach dominieren 2021 die politische und wirtschaftliche Szene**
- **Starker Einbruch des Wirtschaftswachstums auf -5,6% für 2020**
- **Haushaltsausgaben werden durch Staatsverschuldung erhöht**
- **Inflationsrate bleibt stabil niedrig**
- **Eine langsame Erholung für die Wirtschaft 2021**

Wirtschaftskennzahlen

	2018	2019	Prognose Jahr 2020	Prognose Jahr 2021
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	12,5	13,7	13,1	13,9
Bruttoinlandsprodukt/Kopf zu Kaufkraftparität in US-Dollar ²	13.023	14.209	13.467	14.152
Bevölkerung in Mio. ³	3,0	3,0	3,0	3,0
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	+5,2	+7,6	-5,6	+3,6
Inflationsrate in % ⁵	+2,5	+1,4	+1,3	+2,4
Arbeitslosenrate in % ⁶	+20,4	+19,5	+21,0	+19,0
Wechselkurs der Landeswährung armenischen Drams (AMD) zu Euro; XX AMD =1 Euro ⁷	571	538	552	577
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁸	2,7	3,2	2,8	2,7
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁹	4,4	4,9	3,7	4,1
Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung: ¹⁰	Rang 135			

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2019	Veränderung zum Vorjahr in %	2020	Veränderung zum Vorjahr in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro ¹¹	27,3	+28,9 %	19,6 (I-X)	-14,5 %
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro ¹²	8,7	+13,0 %	7,4 (I-X)	-2,3 %
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ¹³	20,0	+66,7 %	10 (I-IX)	-23,1 %
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁴	10,0	+11,1 %	5 (I-IX)	-28,6 %
Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich Stand 2019 ¹⁵	Rang 98			
Österreichische Direktinvestitionen ¹⁶	k.A.			
Direktinvestitionen aus Armenien in Österreich ¹⁷	k.A.			

¹⁻⁹ Quelle: Economist Intelligence Unit

¹⁰ Quelle: Weltbank

¹¹⁻¹⁵ Quelle: Statistik Austria

¹⁶⁻¹⁷ Quelle: Österreichische Nationalbank

- 1. Wirtschaftslage

COVID-19 und Berg-Karabach als Bremse für die Wirtschaft

Für 2020 wird aufgrund der starken Auswirkungen der **Corona-Pandemie** auf die Wirtschaft mit einem empfindlichen Rückgang der Wirtschaftsleistung in Armenien gerechnet. Im Herbst 2020 kam ein weiterer Schlag auf das armenische Wirtschaftsleben: Eine militärische Eskalation im **Berg-Karabach-Konflikt** mit Aserbaidschan führte zu einer Niederlage für Armenien und in Folge nach Einschreiten der Russischen Föderation als Vermittler zu einem Friedensabkommen, das in Armenien **innenpolitische Unruhen** auslöste. Premierminister Nikol Pashinyan, der nach Massenprotesten im Jahr 2018 an die Macht kam, ist nun selbst der Gefahr von Straßenunruhen und der Regierungskrise ausgesetzt.

Starker Rückgang des BIP 2020

Nach der jüngsten offiziellen Prognose des armenischen Finanzministeriums, wird die Volkswirtschaft 2020 um bis zu -5,6 % schrumpfen - diese Schätzung ist fast dreimal schlechter als die ursprünglichen **Prognosen eines BIP-Rückgangs** von nur -2 % von Anfang 2020. Im Jahr 2019 stieg das armenische BIP um +7,6 %, was einige Kommentatoren unter der Führung von Nikol Pashinyan fast als Wirtschaftswunder betrachteten. Die Hauptfaktoren für das solide Wachstum waren der steigende private Konsum und Investitionen in Industrie, Energie und Dienstleistungen.

Belastung für Staatshaushalt steigt

Das **Haushaltsdefizit** konnte 2019 im Vergleich zum Vorjahr von -1,6 % weiter auf -0,8 % gesenkt werden. Gründe dafür waren die Umsetzung der neuen Steuerrechtsordnung, als auch Kürzungen bei den Ausgaben. 2020 ist mit signifikant geringeren Einnahmen sowie höheren Ausgaben zu rechnen. Generell ist mit einer Erhöhung des Defizits auf mindestens **-4,8 %** zu rechnen.

Angespannter Arbeitsmarkt

Der **Arbeitsmarkt** wird von einer großen Zahl von Flüchtlingen aus der Region Berg-Karabach nach Armenien betroffen sein. Der Staatshaushalt wird unter Druck geraten, da die Ausgaben in einem politisch und wirtschaftlich wichtigen Schritt in die Sozialfürsorge fließen. Dazu kommen noch **Finanzhilfspakete für Unternehmen** um die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie zu kompensieren.

Haushaltsausgaben erhöht durch Staatsverschuldung

Der Entwurf des Haushaltsplans 2021 sieht Ausgaben in Höhe von AMD 1,8 Bio. (USD 3,4 Mrd.) vor. Die armenische Regierung plant, die Wirtschaft durch eine **Erhöhung der Haushaltsausgaben** anzukurbeln. Das Land verfügt praktisch über keine anderen Finanzierungsquellen für zusätzliche Ausgaben, außer der Erhöhung der Verschuldung. Die Regierung möchte sich an die Hauptwirtschaftspartner wie Russland oder die EU wenden sowie an internationale Finanzinstitutionen, um ihren Finanzierungsbedarf für das nächste Jahr zu decken.

In der jüngsten Prognose der Weltbank, einer der wichtigsten Kreditgeber Armeniens, ist mit **Anstieg der Staatsverschuldung/BIP** auf 63,8 % im Jahr 2020 zu rechnen (gegenüber 53,5 % im Vorjahr).

Inflation niedrig

Für 2020 wird eine **Inflationsrate** von 1,4 % erwartet, und bleibt damit weit unter der Vorgabe der armenischen Zentralbank (CBA) von 4 %. Die niedrige Inflation kommt durch Einbruch im Privatkonsum, verlangsamtes Lohnwachstum und niedrige globale Ölpreise zustande. Für die Jahre 2021 bis 2024 wird ein sukzessiver Anstieg im Bereich von +2,4 % bis von +4,1 % erwartet.

Wirtschaft erholt sich 2021 nur langsam	Der Trend einer schwachen Wirtschaftstätigkeit wird sich 2021 fortsetzen, da die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie und die Folgen des Konflikts das Verbrauchervertrauen weiterhin belasten. Die wirtschaftliche Erholung wird langsam sein und erheblichen Risiken unterliegen.
Wirtschaftliche Konzentration auf die Hauptstadt Jerewan	Das Wirtschaftswachstum konzentrierte sich bislang primär auf die Hauptstadt Jerewan. Das Entwicklungsgefälle zwischen der Hauptstadt und den übrigen Regionen des Landes bleibt groß. Die ländlichen Regionen haben eine hohe Unterbeschäftigung und niedriges Einkommen. Um die regionale Entwicklung weiter anzukurbeln verfolgt die armenische Regierung eine aktive Regionalpolitik.
Industrie und Bergbau dominieren	Im Jahr 2019 wuchs die Industrieproduktion um +7 % zum Vorjahr und erreichte umgerechnet EUR 3,9 Mrd. Für 2020 wird ein Rückgang um ca. -2 % erwartet. Die Rohstoffgewinnung und deren Verarbeitung dominieren die Industrie. Armenien hat über 480 bekannte Vorkommen mineralischer Rohstoffe. Es gibt bedeutende Reserven von Metallen wie Kupfer, Blei, Zink sowie Molybdän-, Gold- und Silbervorkommen. Aufgrund der begrenzten Verarbeitungskapazität werden viele Bergbauprodukte als Rohstoffe exportiert.
Agrar- und Lebensmittelsektor	Die Landwirtschaft gehört zu den wichtigsten Wirtschaftssektoren und verzeichnete 2019 erstmals seit dem Jahr 2015 einen Anstieg von + 3 %. Allerdings schrumpfte die Produktion 2020 wieder um -3 % in Folge des COVID-19-Lockdowns. Hauptanbauprodukte sind Gemüse, Obst (darunter auch Granatäpfel - ein Symbol Armeniens), Getreide, Öle, Tabak und Wein. Ein Großteil der Landwirtschaftsfläche wird als Weideland verwendet. Trotzdem wird der Eigenbedarf nicht voll abgedeckt und viele Grundnahrungsmittel - Fleisch, Geflügel, Zucker, Mehl, Reis u.a. - müssen importiert werden. Fast 40 % der Beschäftigten sind in der Landwirtschaft tätig. Armenien verfolgt einen Aktionsplan, der auf nachhaltige Landwirtschaft und Nahrungsmittelsicherheit abzielt.
Gastgewerbe und Tourismus haben großes Potential	Der Einzelhandel und die Gastronomie profitierten 2019 von den guten Zahlen der Tourismuswirtschaft . Armenische Tourismusstätten und traditionelle Objekte stehen in der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes. Über 2 Mio. Gäste besuchten Armenien im Jahr 2019 laut Angaben des armenischen Wirtschaftsministeriums. Bis zur Corona-Pandemie war die Tendenz der letzten fünf Jahre mit durchschnittlich +9 % pro Jahr stark steigend. Ein nationales Konzept für Tourismusedwicklung sah zahlreiche Investitionen in die Infrastruktur vor, von denen einige bereits umgesetzt wurden. Die Pandemie hatte 2020 allen Ländern weltweit einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die militärische Eskalation mit Aserbaidschan brachte darüber hinaus weitere Verunsicherung für den Tourismus.
Effizienter IKT Sektor	Dank der guten Ausbildung und hohen Qualifikation von IT-Arbeitskräften und dem allgemein niedrigen Lohnniveau, erweist sich die armenische Informations-, Kommunikations-, und Technologiebranche als sehr lukrativ. Armenien punktet mit Call-Centers, Software-Engineering, Multimedia, Internetanwendungen sowie IT-Consulting.
Stromversorgung 30% aus Atomenergie	Etwa 30 % der Elektroenergie des Landes stammen aus Atomkraft , weitere 42 % aus Wärmeerkraftwerken , die restlichen 28 % entfallen auf erneuerbare Energiequellen, vor allem Wasserkraft . Das Atomkraftwerk Metsamor (30 km westlich von der Hauptstadt Jerewan) wurde 1988 nach einem schweren Erdbeben stillgelegt. 1996 wurde es trotz internationaler Sicherheitsbedenken wieder reaktiviert. Die Produktionskosten für Strom aus der Atomkraft betragen nur ein Viertel jener aus den Wärmeerkraftwerken. Investitionen in die AKW-Sicherheit im Ausmaß von USD 300 Mio. werden von Russland gedeckt.

Diversifizierung und Nachhaltigkeit im Energiesektor	Öl und Gas werden aus Russland über Pipelines und Verkehrswege durch Georgien importiert. Die Regierung will die Energieversorgung des Landes weiter diversifizieren und fördert deshalb den Ausbau von nachhaltigen Energiequellen : Wasser, Wind, Geothermik und Photovoltaik. Insbesondere die Entwicklung der Solar- und Wasserkraftenergie ist für Armenien besonders wichtig, da das Land durchschnittlich 2.700 Sonnenstunden/Jahr und eine Vielzahl von kleinen Flüssen (insgesamt über 1.500 km) aufweist.
Bankensektor	Das Bankensystem bleibt der größte Teil des armenischen Finanzmarktes. Per 01.01.2021 sind in der Republik Armenien 18 Kommerzbanken tätig. Die Beteiligungsstruktur der armenischen Banken ist sehr vielfältig. Fast alle Banken haben mittlerweile ausländische Aktionäre, die sowohl durch juristische als auch natürliche Personen vertreten sind, hauptsächlich aus Russland, der Schweiz, dem Iran, dem Libanon, Liechtenstein, Zypern, Frankreich, Großbritannien und den USA.
Starke Rückgänge im Außenhandel	Die Exporte betragen 2019 USD 2,87 Mrd., was eine Steigerung von rund +10 % im Vergleich zum Vorjahr (USD 2,6 Mrd.) bedeutete. Ebenso stiegen die Importe nach Armenien 2019 um rund +11 % auf USD 4,9 Mrd. gegenüber dem Vorjahr mit USD 4,4 Mrd. 2020 werden starke Rückgänge in beide Richtungen erwartet: armenische Exporte fielen voraussichtlich um -20,7 %, Importe um -17,7 %.
Wichtigste Handelspartner und Exportgüter	Die größten Abnehmer armenischer Waren sind Russland (27 % der Exporte), die Schweiz, China, Georgien und der Iran. Zu den wichtigsten Exportgütern zählen Metalle, Mineralien, Lebensmittel (darunter auch Weinbrand), Bekleidung sowie Diamanten und Schmuck. Importseitig sind Armeniens wichtigste Partner - Russland, China, Deutschland und die Türkei, die vor allem Maschinen und technische Anlagen, Rohstoffe sowie Lebensmittel liefern.
Leistungsbilanzdefizit und hohe Auslandsverschuldung	Armenien wies 2019 ein Leistungsbilanzdefizit von -8,2 % des BIP (gegenüber 2018 mit -9,1 %) auf. Dies ist nach wie vor auf die hohen Importe und Auslandszahlungen zurückzuführen. Nach einem prognostizierten Anstieg für 2020 auf -10,9 %, wird für die Jahre 2021-2023 ein jährliches Leistungsbilanzdefizit von durchschnittlich -7,6 % des BIP erwartet.
Währungsreserven für 7 Monate	Die Währungsreserven der armenischen Zentralbank lagen 2020 bei USD 2,75 Mrd. und reichen aus, um den Importbedarf an Gütern und Dienstleistungen für einen Zeitraum von etwa 7 Monaten zu decken.
Niedriges Einkommen, hohe Arbeitslosigkeit	Aufgrund des 2019 reformierten Erfassungssystems der Steuereinnahmen zeigt die staatliche Einkommensstatistik ein durchschnittliches Monatseinkommen pro Kopf von EUR 340, was einem Anstieg von +5,8 % im Vergleich zum Jahr 2018 entspricht. 2020 wird kaum ein Wachstum erwartet. Die Arbeitslosigkeitsrate sank im Jahr 2019 auf 19,5 %. Im Jahr 2020 wird ein Anstieg der Arbeitslosigkeit wiederum auf 20,5 % erwartet. Man geht jedoch von einer verdeckten Arbeitslosigkeit von bis zu 40 % aus.
Erleichterung der Registrierung neuer Unternehmen	Die Regierung hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Reformen eingeleitet, welche die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen deutlich verbessert haben. Beispielsweise wurde die Dauer für die Registrierungen eines neuen Unternehmens auf 2 Tage verringert. Die Kosten und die Anzahl der notwendigen Lizenzen für die Ausübung verschiedener Geschäftstätigkeiten deutlich reduziert.
Aktive Standortpolitik	Armenien verfügt über eine liberale Wirtschaftsordnung, die ausländische Investoren und einheimische Unternehmensgründer vor dem Gesetz gleichbehandelt. Es gibt eine Reihe von Begünstigungen für ausländische Investoren , garantierte Eigentumsrechte und freie Rückführung von Gewinnen.

• 2. Besondere Entwicklungen

Östliche Partnerschaft mit der EU und Mitglied der EAWU

Trotz der sehr **starken Anlehnung der armenischen Wirtschaft an Russland** und der Mitgliedschaft bei der Eurasischen Wirtschaftsunion strebt Armenien eine enge Kooperation mit der EU an. Armenien ist ein **Partnerland der EU im Rahmen der östlichen Partnerschaft**. Diese dient der Intensivierung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Beziehung zwischen der EU und den Partnerländern. Ein weiteres Ziel ist die Harmonisierung von Gesetzen mit den EU Standards. Die **Visafreiheit für EU-Bürger** wurde bereits 2013 von Armenien eingeführt. Gleichzeitig ist Armenien seit 2015 Mitglied der **Eurasischen Wirtschaftsunion** (Russland, Belarus, Kasachstan, Armenien und Kirgistan).

Russland als Hauptinvestor und Arbeitgeber

Russland ist nicht nur Armeniens **wichtigster Handelspartner und Hauptinvestor**, sondern auch Gastland für viele Armenier. Die armenische Diaspora in Russland umfasst ca. 2 Mio. Menschen. Der aus Rücküberweisungen an Familien nach Armenien resultierende Kapitalfluss macht über 20 % des BIP aus.

Armenische Großunternehmen größtenteils in russischem Besitz

In Armenien sind diverse **Großunternehmen** meistens vollständig oder teilweise im Besitz russischer Konzerne. Beispiele sind der Aluminiumfolienproduzent „Armenal“ (gehört dem russischen Aluminiumkonzern „RusAl“), der größte Gasimporteure „Armrosgazprom“ („Gazprom“), „Electric Networks of Armenia“ („Tashir Group“), Eisenbahnnetz Armeniens „South Caucasus Railway“ (Russische Eisenbahnen „RzhD“), das Telekommunikationsunternehmen „Cornet-AM“ („Komstar-OTS“), sowie der größte Mobilfunkbetreiber des Landes „K-Telecom“ („MTS“).

Zurückhaltung bei ausländischen Direktinvestitionen

Trotz einer liberalen Wirtschaftsordnung halten sich **ausländische Investoren** - in erster Linie jene aus dem westlichen Ausland - zurück. Gründe hierfür sind die Marktgröße Armeniens, die geschlossenen Grenzen wegen anhaltender Probleme mit den Nachbarländern Aserbaidschan und Türkei. Die größten Investitionen kamen in den letzten Jahren aus Argentinien (Modernisierung des Flughafens Zwartnoz/Jerewan), Zypern, Kanada und Deutschland (Erzförderung), Russland (Telekommunikation, Transport und Gasversorgung) und Frankreich (Telekommunikation und Getränkeindustrie).

Investitionsprojekte

Die armenische Regierung bemüht sich das Land als ein internationaler Investitionsstandort attraktiver zu machen. Für die nächsten Jahre wurden mehrere **große Investitionsprojekte** avisiert, insbesondere für **Infrastruktur** (Straßen- und Gleisbau, Energie-, Tourismuswirtschaft), **Gesundheitswesen** und **Bergbau**. Internationale und armenische Kreditinstitute stellen zur Förderung von KMUs Investitions-Kreditlinien zur Verfügung.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Stark steigende Exporte

Im Jahr 2019 sind die österreichischen **Warenexporte nach Armenien** mit +28,9% wieder stark gestiegen und erreichten **EUR 27,3 Mio.** im Vergleich zu 2018 mit EUR 21,2 Mio. (+20,7 %). Die bedeutendsten österreichischen Exportwaren sind Medikamente, Maschinen und Anlagen, Papier und Pappe, synthetische Fasern und Edelmetalle. **Jänner - Oktober 2020** betrug die österreichischen Exporte nach Armenien EUR 19,6 Mio., ein Rückgang um -14,5 %.

Importe aus Armenien bleiben niedrig	Die österreichischen Importe aus Armenien stiegen im Jahr 2019 um +13,0 %, auf EUR 8,7 Mio., im Vergleich zu 2018 mit EUR 7,7 Mio. (+75,8 %). Die wichtigsten Importprodukte aus Armenien sind Buntmetalle, mechanische Geräte und Bekleidung. Jänner - Oktober 2020 betrug die österreichischen Importe aus Armenien EUR 7,4 Mio., ein leichter Rückgang um -2,3 %.
Gute wirtschafts-politische Beziehungen zwischen Österreich und Armenien	Die bilateralen Beziehungen zwischen Armenien und Österreich sind sehr gut und freundschaftlich. Zwischen den beiden Ländern besteht seit 2014 ein Abkommen über Entwicklungszusammenarbeit . Seit vielen Jahren tagt die Armenisch-Österreichische Gemischte Kommission zur Verständigung über die gegenseitigen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen. Der geplante Termin für die 8. Tagung im April 2020 musste aufgrund der Corona-Pandemie verschoben werden.
Geringe Investitionen aus Österreich	Armenien hat ein bilaterales Investitionsschutzabkommen mit 37 Ländern abgeschlossen, darunter auch mit Österreich. Generell sind österreichische Direktinvestitionen in Armenien noch sehr geringfügig. Außer Austrian Airlines sind zurzeit rund 30 österreichische Firmen aus verschiedensten Branchen regelmäßig auf dem armenischen Markt tätig.
Österreichische Projekte in Armenien	Zu den erfolgreichen österreichischen Projekten in Armenien der letzten Jahre zählen die „Seilbahn Tatev“, die 2010 von der Firma Doppelmayr/Garaventa gebaut wurde, die zum Tatev Kloster im Südosten Armeniens führt. Waagner Biro lieferte Bühnentechnik für das Armenische Akademische Theater für Oper und Ballett in Jerewan. Das erste und einzige armenische Stahlwerk in Charentsavan (ASCE Group) wurde 2013 in Betrieb genommen, wofür Engineering und Ausrüstungen von Primetals Technology Austria (ehem. Siemens VAI) geliefert wurden.
OeKB-Finanzierung und OeEB Kreditlinie	Die Österreichische Entwicklungsbank (OeEB) hat eine Kreditlinie mit der armenischen AMERIABANK vereinbart: Der Widmungszweck dieser Kreditlinie ist die Finanzierung von Projekten im Bereich Erneuerbare Energie und Energieeffizienz sowie die Förderung lokaler Klein- und Mittelbetriebe.
Geschäftschancen für österreichische Unternehmen	Obwohl der armenische Markt mit 3 Mio. Einwohnern relativ klein und das Geschäftsumfeld komplex ist, bestehen für österreichische Unternehmen, insbesondere auch für KMUs, interessante Geschäftsmöglichkeiten . Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, Ausbau der gesamten Infrastruktur inkl. touristischer Einrichtungen sowie des Gesundheitswesens, IT & Telekommunikation, erneuerbare Energien bieten ein enormes Potential für den Markteintritt.
AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA in Armenien	Für Armenien ist das AußenwirtschaftsCenter Moskau zuständig. Informationen zu Veranstaltungen in und zu Armenien finden Sie unter W wko.at/aussenwirtschaft/am .

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MOSKAU

T +7 495 121 05 66

F +7 495 121 05 67

E moskau@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/ru

